

# 1. Mos 11

Anspiel für Pfingstmontag 2005

## **Zur Intention:**

1. Mos 11 ist offizieller Predigttext. Ziel des Stücks soll es sein, die Bedeutung des Pfingstgeschehens für Jung und Alt bildlich vor Augen zu führen und hier speziell das tragische Vorspiel zu beleuchten.

Die Schwierigkeit wird darin liegen, die Turmbaugeschichte mit Pfingsten so in Einklang zu bringen, dass keine zwei Erzählungen hintereinander folgen.

## **Die Idee:**

- Zum einen soll das Geschehen von Babel anschaulich dargestellt werden – mit allem Witz/Ironie, der schon im biblischen Urtext steckt.  
Zum andern soll über ein Eltern-Kind-Gespräch Babel mit Pfingsten und mit uns selbst verbunden werden.

## **Spielerische/Bühnenbildnerische Ideen:**

- Bauschilder schon am Eingang der Kirche, überall Baubänder
- Kisten als Steine, Ziegelhaufen
- Ziegelbrennen durch Gasbrenner etc.
- Sprachprobleme durch Vokalveränderung
- In die heutige Zeit übertragen und mit dem Pfingstgeschehen verknüpfen, indem Kind seinen Vater nach dem Sinn fragt.

# 1 Szene

Vater und Tochter sind gemeinsam am Pfingstfest in der Kirche. Kommen aus den Bänken nach vorne. Tochter nimmt Bezug auf vorausgegangene Schriftlesung Apg 2,1-13.

Tochter: Du, Paps, das versteh' ich nicht.

Vater: Was verstehst du nicht?

Tochter: Vorhin hat doch der Mann aus der Bibel vorgelesen. . .

Vater: Du meinst die Schriftlesung?

Tochter: Ja, die Schriftlesung. Jedenfalls haben da doch die Menschen durch den Heiligen Geist plötzlich alles verstehen können, was die Jünger gesagt haben. Und das, obwohl sie von überall hergekommen sind.

Vater: Ja, das ist richtig! Dieses Verstehen hat der Heilige Geist am Pfingstfest geschenkt.

Tochter: Ja, schon, das hatten wir auch in der Schule. Aber ich hab mich da gefragt, wieso die Menschen sich so oft nicht verstehen. Warum sprechen wir so viele unterschiedliche Sprachen.

Vater: Ja, und nicht nur das. Manchmal sprechen wir ja sogar die gleiche Sprache und sprechen doch aneinander vorbei!

Tochter: Ja, genau, das mein ich. Warum sprechen wir so oft aneinander vorbei?

Vater: Dazu gibt es auch eine Geschichte aus der Bibel.

Pass auf, ich such sie uns raus.

*(Blättert in der Bibel, schlägt 1. Mos 11 auf.)*

Da, hier hab ich sie:

1 Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.

2 Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.

3 Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! - und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel

4 und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

## 2 Szene

Eine Gruppe Menschen kommt mit Sack und Pack herein marschiert. Sie bleiben in der Mitte der Kirche stehen und halten Ausschau nach der großen Weite vor dem Altar!

Assur: He Leute, schaut! Seht ihr auch was ich sehe?

Kenan: Du meinst die große Ebene da unten?

Enosch: Wow, traumhaft!

Mehalalel: Da ist gut sein! Kommt, lasst uns da wohnen!

Enosch: Das ist eine geniale Idee von dir Mehalalel. Ich sehe einen großen Fluss. Da lässt sich bestimmt gut leben!

Kenan: Ja, Enosch! Schau nur wie alles sprießt und gedeiht. Überall ranken die Pflanzen. Wer hier lebt, ist bestimmt alle Sorgen los!

*(In der Zwischenzeit sind sie im Chorraum angekommen und bestaunen die Wände als Sinnbild für die Fruchtbarkeit.)*

Assur: Ihr habt recht! Hier bleiben wir.

*(Er legt seinen Rucksack ab, spannt seine Isomatte auf und legt sich hin.)*

Wie im Paradies!

Kenan: Ja, spinnst du denn?

Enosch: Was machst denn du da?

Assur: Das seht ihr doch. Ich habe mich hingelegt. Hier bleiben wir doch. Hier lass ich es mir gut gehen!

Mehalalel: Na du bist vielleicht ein fauler Strick!  
Sicher, hier ist gut sein! Hier müssen wir bestimmt weder Durst noch Hunger leiden.  
Aber willst du hier unter freiem Himmel kampieren?

Assur: Warum denn nicht? Ist doch schön hier!

Enosch: Und wenn es regnet?

Kenan: Dann liegt unser Freund hier im Nassen!

Assur: *(steht wieder auf.)*  
O. k., was schlägt ihr vor?

Mehalalel: Wir bauen eine Stadt!

Enosch: Ja, eine große, moderne Stadt. Mit allem drum und dran und was man so alles braucht!

Assur: Und wie willst du das machen? Ich seh hier weit und breit kein Steinbruch! Wo willst du nur das Baumaterial dafür hernehmen?

Kenan: Na du bist vielleicht gut! Das soll doch auch eine moderne Stadt werden. Wir leben doch nicht mehr im letzten Jahrtausend. Jetzt sei nur so gut. Wir werden natürlich Ziegel herstellen. . .

Enosch: . . . und brennen! Und da hinten hab ich gesehen, war Erdharz. Den nehmen wir als Mörtel!

Mehalalel: Ich seh sie schon – unsere Stadt! So weit das Auge reicht Häuser, Shops, Supermärkte, Vergnügungsparks. . .

Enosch: Und in die Mitte bauen wir einen Turm. Einen Turm, der schon von Weitem zu sehen ist!

Kenan: Und bis in den Himmel soll er reichen.

Mehalalel: Damit machen wir uns einen Namen. Alle werden sie von uns sprechen. Alle werden sie zu uns aufsehen. Wir sind dann die Größten.  
Dann kann uns nichts mehr trennen.

Enosch: Genau, das wird uns zusammenschweißen.  
Wir sind dann die Herren. Nichts und niemand kann uns dann noch etwas anhaben.

Assur: Ich weiß nicht, das hört sich alles nach schrecklich viel Arbeit an.

Alle gehen ab. Musikstück (Umziehpause).

### 3 Szene

Aus allen Richtungen kommen sie zurück. Bekleidet mit Latzhose und Bauhelm!

Mehalalel kommt mit Schubkarre und Schaufel herein.

Enosch stellt ein Baustellenschild auf und zieht Absperrbänder über die Bänke!

Kenan schleppt rote Ziegelsteine herein. Mit einem Hammer klopft er auf ihnen herum. Stellt sie aufeinander.

Dann helfen alle zusammen: Hand in Hand arbeiten ist dann wichtig! (Mauerkelle, Speißeimer, ...)

Assur versteckt sich mit Vesper (Bierkiste) hinter Altar!

Mehalalel: *(kommt pfeifend herein, s. o.)*

Das wird eine Stadt werden! Unsere Stadt! Und der Turm!  
Wir sind dann die größten! Niemand und nichts kann uns dann mehr was anhaben! Wir sind dann die Herren!  
*(Schaufelt herum und fährt seine Schubkarre raus und rein. Gerne mit viel Lärm.)*

Enosch: Haaaaaaaaaalt! Nicht weiter! Hier wird gebaut.

*(Baustellenschild – Gespräch mit Publikum – Absperrung)*  
Ja, was klotzt ihr denn so? Habt ihr noch nie jemand bauen sehen? Das ist eine Großbaustelle.

Ach, was sag ich da, das ist die Großbaustelle. Davon werden sie noch über hunderte von Generationen hinweg berichten.

Eine Stadt wird das, so was habt ihr noch nicht gesehen. Und in die Mitte stellen wir einen Turm. Einen Turm, dass alle zu uns aufsehen werden!

Was maulst du da hinten? Gott? Wozu brauchen wir hier noch einen Gott!?

Wir selber werden mit unserer Turmspitze den Himmel stürmen.

Wir brauchen hier keinen Gott mehr. Wir sind moderne Menschen! Wir haben unser Leben nun selbst in die Hand genommen.

Kenan: Schwätz nicht so viel, Enosch. Nimm nicht nur dein Leben in die Hand, sondern auch mal ein paar von den schweren Steinen und hilf mir.

Und du Mehalalel! Dich brauchen wir jetzt auch hier vorne! Jetzt wird gebaut!

*(Stein für Stein wird weitergereicht, Stein auf Stein, ab und an Mörtel drauf!)*

Mehalalel: Sagt mal, wo ist eigentlich Assur?

Enosch: Den hab ich schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen.

Kenan: Den hab ich hier auf der Baustelle noch gar nicht gesehen! Assur! AAAAsssur! Wo steckst du?

Assur: *(leise von hinterm Altar:)* Hier!

*(Schauen sich verdutzt an, schauen zum Altar, Kenan geht los! Kommt zurück, hält Assur am Kragen. Der mit einem Vesperbrot in der einen Hand und einer Flasche Bier in der anderen! Enosch geht nun auch hinter den Altar und bringt noch einen ganzen Kasten Bier mit vor, darauf die Bild-Zeitung!)*

Kenan: Seht mal wen wir hier haben!

Mehalalel: Ja spinn ich? Wir schufften hier und rackern uns einen ab damit wir uns einen Namen machen und du machst da hinten deine Vesperpause, was weiß ich wie lange?

Enosch: Nicht nur das, seht mal, was ich da noch gefunden hab: Einen Kasten Bier und die Blöd-Zeitung.

Mehalalel: Na, dir werden wir schon Beine machen. Du holst mal die nächsten Ziegel aus der Brennerei. Hier ist die Schubkarre!

Kenan: Das halt ich für keine gute Idee! Lass den mal hier unter Aufsicht was schaffen. Wer weiß, hinter welchem Gebüsch der sich sonst noch versteckt.  
Ich werde die neuen Ziegel holen!

Assur: Au Mann, macht ihr einen Stress. Wenn das so weiter geht, werden wir uns einen Namen machen, weil wir alle vor Überarbeitung gestorben sind und nicht wegen unserem Bau!

Enosch: Schwätz nicht! Hier müssen die Steine her.  
*(Hand in Hand arbeiten. Frische Steine aus der Schubkarre raus, immer einem weiter geben und vorne aufeinander stapeln!)*

Mehalalel: Wenn wir wollen, dass dieser Turm bis in den Himmel reicht, damit wir uns einen Namen machen, dann müssen wir Hand in Hand arbeiten! – Auch du Assur!

Assur: He, was los, ich schaff doch! Guck dir nur meine Hände an! Da ist ne Blase und hier auch. Und da ist sogar ne kleine Wunde. Vielleicht sollte ich mir ein Pflaster holen...

Mehalalel: Da bleibst du! Nimm den Stein und gib ihn weiter.

## 4 Szene

Tochter: Denen ist Gott wohl scheißegal.

Vater: He! So was sagt man nicht!

Tochter: Ja, ist doch aber wahr!

Vater: Ja, wahr ist das leider. Und so wiederholt sich die Geschichte von damals auch Tag für Tag bei uns.

Tochter: Du meinst, immer wenn wir nicht mehr nach Gott fragen, sondern nur noch nach uns selbst, dann bauen wir an unserer eigenen Baustelle?

Vater: Ja, genau! Dann bauen wir auch an einem Turm, der bis in den Himmel reichen soll! Dann wollen auch wir uns einen eigenen Namen machen und uns nicht mehr um den Namen Gottes scheren.

Tochter: Und Gott? Warum unternimmt Gott da nichts?

Vater: Was sollte er deiner Meinung nach unternehmen?

Tochter: Ich weiß auch nicht. Vielleicht mal ein kräftiges Donnerwetter hineinblasen, dass denen da mal hören und sehen vergeht.

Vater: Du meinst, jedes Mal wenn wir nicht nach Gott fragen, sollte er bei uns ein heftiges Donnerwetter hinein blasen!

Tochter: Nein, nicht so direkt. Ich mein damals... Aber du hast recht, das hat ja auch was mit heute und mit mir zu tun.

Vater: Stimmt. Damals jedenfalls ist plötzlich hoher Besuch auf der babylonischen Baustelle eingetroffen.  
Der oberste Bauinspektor, der Herr über alle Herren, ist unangemeldet und überraschend erschienen.  
Pass auf, ich les dir mal vor, wie's weiterging, damals!  
(1. Mos 11,5-7:)  
5 Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.  
6 Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.  
7 Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

## 5 Szene

Die einzelnen Akteure werden sich hier auf einen Vokal beschränken. Damit manchmal deutlich wird, was sie überhaupt sagen, ist es wichtig, hier langsam zu sprechen und wo möglich, den entsprechenden Gegenstand hochzuheben.

Der Abgang geht dann jeweils in eine andere Himmelsrichtung!

Kenan: Di kinnst mir nin din nichstin Stiin givin!

Assur: Wus hust du gusugt. Wus wullst du hubun? Wullst du dun Hummur hubun?



Enosch: Konon, Oссор, was ost donn on ooch gofohron? Konnt ohr nocht normol sprochon?  
Mohololol gob mor oonon nooon Stoon!

Mehalalel: Ahr saad ja vallacht blada! Schwatzt mal narmal! Jatzt sag mar, was da wallst?

Enosch: Oon noon Stoon brooch och jotzt!

Assur: Wus wullst du? Bruuchst du duu Kullu?

Enosch: Oon Stoon!

Kenan: Dis hit dich kiinin Wirt, si giht dis nicht! Ich gih!

Assur: Wus tust dunn du du? Du guhst ju! Dunn guh uch nutur-  
luch uch! Mur tun duch suwuusu duu Fungur wuh!

Enosch: Holt! Wo goht ohr hon? Wor gobt mor don Stoon jotzt?  
Mohololol, on Stoon!

Mehalalel: *(Lässt alles fallen, winkt ab, geht wortlos ab.)*

Enosch: *(steht verdutzt alleine vorne)*  
Ond was ost mot mor? Wos word oos onsorom Torm? Wor wollton ons doch oonon Nomon mochon!?

## 6 Szene

Tochter: Haha, die haben die Rechnung ganz schön ohne den Wirt gemacht.

Vater: Ja, und so ist es gekommen, dass die Menschen sich nicht mehr verstehen. Dass sie so viel aneinander vorbeireden. Gott hat hier zum Schutz der Menschheit eingegriffen. Das Sprachengewirr dient eigentlich unserem Schutz. Damit sollen wir erkennen, dass wir doch besser an Gottes Haus bauen sollen, als an unseren eigenen Türmen.  
Du siehst, Babel kann sich immer und überall ereignen!

Tochter: Und was ist mit Pfingsten?

Vater: Mit Pfingsten will Gott eine Brücke bauen. Überall dort, wo sich Menschen für Gott begeistern lassen, wo sie anfangen an Gottes Bau zu arbeiten und nicht an ihren eigenen Türmen, da werden auch Menschen wieder zusammen finden. So manches Missverständnis wird darin aufgehoben werden.

Tochter: Dann kann sich Babel nicht nur hier und heute wiederholen, sondern auch Pfingsten!?

Vater: Genau! Gott sei Dank!